

Ausschluss von Klassenfahrt nicht "rechterns?"

Beitrag von „FüllerFuxi“ vom 11. Februar 2017 20:35

Huhu...

Möchte mich gerne auf das ein oder andere beziehen.

Menschlich habe ich kein Problem mit dem Jungen, im Gegenteil er tut mir leid. Es tut mir leid, dass er durchaus regelkonform sein will, es aber durch seine "Erkrankung" ADHS nicht steuern kann. Er tut mir auch leid, dass er in einer eher ungünstigen Familienkonstellation aufwächst. Denn ADHS wird gerade durch fehlende heimische Strukturen, Ruhepole und klare Regeln verstärkt.

Die Mutter ist mit ihm und der ganzen Familie (5 Kinder, kein leiblicher Vater vorhanden, selbst gerade 30) überfordert.

Der Junge wurde ja schon zeitweise zum Wohnen über mehrere Monate zur Oma "verschoben." Allerdings zeigte sich da ganz klar die Bestätigung bzgl ADHS: Bei Oma gab es klare Regeln, feste Strukturen, er bekam mehr Aufmerksamkeit, hatte mehr Ruhe...er war deutlich leichter "händelbar" in der Schule.

Die Mutter kann nur fordern und frech drohen...

Den E-Helfer hat sie nicht organisiert, sondern Oma!

Sie legt sich sein ADHS zurecht, wie sie es braucht... Einmal spricht sie von seelischer Behinderung, jetzt hat er ja plötzlich nix und soll mit zur Klassenfahrt.

Der Mutter geht es auch nicht wirklich um die Teilhabe für ihr Kind, sondern um ihr angebliches Recht! Zumindest ist das mein Eindruck.

Sie macht viel heiße Luft, fordert und droht, schafft aber für ihr Kind nicht die kleinsten Basics. Wir führen ein Mitteilungsheft, damit sie immer informiert ist... Sie guckt nicht regelmäßig rein.



Bis vor kurzem nahm der Junge Medikinet ein (ähnlich Ritalin), umso wichtiger dass er bei so starken Medis vernünftig isst... Wir haben eine Mensa. Sie hat es nicht geschafft mit ihm Essen auszusuchen. Ihr Argument "Sie wolle keinen Druck auf ihn ausüben"... stattdessen kaufte er sich für das Geld Süßkram. Nicht grad förderlich, besonders wenn das Kind bis 15:30h Schule hat.

Ein anderes für mich extremes Beispiel: Die Mutter ging nachts mit ihrem Typen auf Tour und er musste auf die 4 kleinen Geschwister aufpassen... Dabei ein Kleinkind, dass nachts noch eine Flasche bekommt. Sorry für mich ein No-Go und sowohl dem Jungen und den kleineren gegenüber verantwortungslos.

Tut mir leid, dass ich so ins Detail gehe... Aber dann habt ihr einen besseren Eindruck.

Was die E-Helferin macht? Sie unterstützt ihn beim Lernen und versucht intervenierend auf ihn einzuwirken. Er ist kein schlechter Schüler, kann sich aber aufgrund des ADHS nicht organisieren: Er wird natürlich zielgleich unterrichtet, grundsätzlich kognitiv auch kein Problem... ABER er kann sich sehr schlecht konzentrieren, arbeitet nicht zielgerichtet, lenkt sich und andere ab, schafft es nicht seine Sachen passend einzupacken und neigt zu impulsivem Verhalten mit unangenehmen Folgen.

Beispiel vor kurzem: Er zog "aus Spaß" einem Mitschüler den Stuhl weg, der fiel schlimm auf den Hinterkopf und war mehrere Tage krank... Er klettert in der Pause auf Zäunen herum, nahm einem anderen Schüler eine Flasche aus der Tasche und zerstach sie mit Nadeln... Solche Sachen eben...

Und daher meine Angst bei der 2tägigen Fährt ohne enge Betreuung. Ich befürchte tatsächlich, dass er vielleicht unkontrolliert auf die Straße rennt oder am Straßenrand rumtobt mit anderen, dass er vielleicht auf gefährlichen Zäunen oder Geländern herumklettert und sich ernsthaft verletzt oder schlimmeres... dass er sich vielleicht aus dem Fenster hängt... Andere zu sowsas anstiftet

DAS sind natürlich Dinge, die anderen Kindern auch passieren können. Das ist schon klar. Aber bei einem Kind mit ADHS ist das Risiko deutlich größer.

Und darum kann und werde ich die Verantwortung nicht ohne Einzelfallhelferin tragen. Ich kann den Jungen nicht die ganze Zeit im Blick behalten. Ich muss mich auch um die anderen kümmern, den ganzen Ablauf organisieren usw.

Dieses Verhalten wird aber eine klassische Ordnungsmassnahme mit Beschluss zum Ausschluss nicht rechtfertigen... Schüler die zuvor jemanden heftig verprügelt haben, Lehrer beleidigen, klauen, sich bewusst nicht an Regeln halten... Das sind klassische Gründe dafür.

Bei diesem Schüler liegt es aber ja ganz anders, viel grundsätzlicher.

Minderheiten/ Masse:

Wenn Inklusionskinder in eine Regelklasse gesetzt werden, dann ist es relativ klar was die Minderheit bzw. die Masse ist. Wir sind eine Oberschule und keine Förderschule.

Und nein, ich habe kein Problem mit "besonderen" Schülern.

Ich habe nur mit zwei Dingen ein Problem : Wenn Inklusionskinder nach dem Prinzip "Friss oder stirb" in Regelklassen gesetzt werden oder aber wenn erwartet wird, dass sich alles um eben jene Schüler dreht und die anderen aus dem Blick geraten.

Beides ungesund, aber leider dank der praktizierten Inklusion Realität.

So habe ich ein Mädchen mit extremen LE (kurz vor GE im Lernbereich) in meiner Klasse... sie bekommt in der Woche drei Stunden Mathe mit dem Fö-Kollegen. Der Rest läuft nach dem Prinzip "Friss oder stirb."

Sie hat übrigens keinen E-Helfer.

Aber Inklusion ist ein weiiites Thema...

Dazu gibt es schon reichlich Threads.

Der Fö-Kollege der bei uns sozusagen federführend im Bereich Inklusion und E-Helfer ist, hat Kontakt mit der zuständigen Stelle aufgenommen. Es wird nun geprüft, ob die E-Helferin mitfahren kann oder nicht.

Es muss da ja auch eine generelle Regelung her! Denn sonst bleiben die I-Kids die sonst eine E-Helferin haben, bei allen Klassenfahrten daheim. So war es in der Vergangenheit mit zwei Mädchen, die das Down Syndrom hatten auch. Da gab es vorab aber auch keine Diskussion. Da war es auch den Eltern klar, dass sie nicht ohne engmaschige Betreuung mitfahren konnten.

LG